

Aktuell = Actualité = Attualità

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **41 (1994)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Kommen Sie zur Informationstagung 1994
des Schweizerischen Zivilschutzverbandes!**

Katastrophen- und Nothilfe: Die Verbundlösung '95 in der Bewährung

JM. Nach den erfolgreichen Impulstagungen der Vorjahre zum Zivilschutzgesetz und zur Zivilschutzverordnung führt Ihr Verband am Samstag, 22. Oktober 1994, im Eidg. Zivilschutz-Ausbildungszentrum in Schwarzenburg BE eine weitere interessante Herbsttagung durch. Diesmal werden vor allem Verbundlösungen vorgestellt und Erfahrungen aus grossen Schadenereignissen vermittelt.

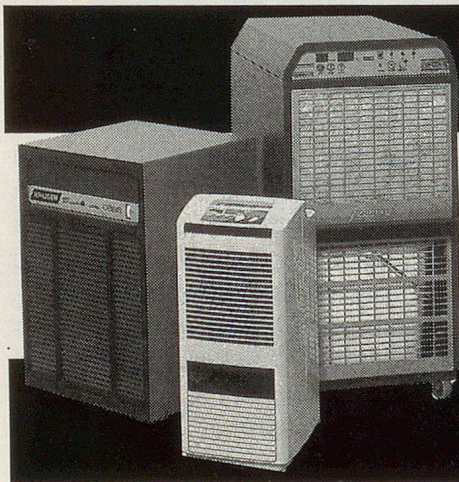
Ihr Anmeldeformular schickt Ihnen das Zentralsekretariat des Schweizerischen Zivilschutzverbandes, Postfach 8272, 3001 Bern gerne zu. Hier kann man Ihnen auch weitere Auskünfte erteilen (Telefon 031 381 65 81).

Der Unkostenbeitrag beträgt Fr. 50.- pro Person. In diesem Preis sind das Mittagessen und die Pausengetränke bereits inbegriffen. Ihre Anmeldung gilt als definitiv, sobald der Beitrag auf dem Postcheckkonto 30-1424-2 des SZSV eingegangen ist. ▣

So sieht das **Tagungsprogramm** aus:

- | | |
|----------|---|
| ab 10.00 | Kaffee und Gipfeli |
| 10.30 | Begrüssung und Einführung
Ständerat Robert Bühler, Zentralpräsident des Schweizerischen Zivilschutzverbandes, Bern |
| 10.40 | La coopération des partenaires: l'exemple du canton de Genève
Philippe Wassmer, directeur du Service cantonal de la protection civile du canton de Genève |
| 11.05 | Die Verbundlösung am Beispiel der Region St.Gallen
Beda Sartory, Chef der Zivilschutzorganisation, Feuerwehrkommandant und Ressortleiter Öffentliche Sicherheit der Stadt Wil |
| 11.30 | Die Verbundlösung am Beispiel der Region Solothurn
Ulrich Bucher, Gemeindepräsident von Zuchwil, Präsident des Solothurnischen Zivilschutzverbandes |
| 12.00 | Mittagessen |
| 13.30 | Die Überschwemmungen vom September 1993 im Kanton Wallis: Erfahrungen und Lehren
David Schnyder, Chef des Amtes für Zivilschutz des Kantons Wallis |
| 13.55 | Die Hochwasser vom Frühjahr 1994 in grossen Teilen der Schweiz: Erfahrungen und Lehren im Thurgau
Hans Peter Meier, Kommandant der Feuerwehr Weinfelden |
| 14.20 | Der Grossbrand vom 8. März 1994 in Zürich-Affoltern: Erfahrungen und Lehren
Anton Good, Feuerwehrinspektor, Berufsfeuerwehr der Stadt Zürich |
| 14.45 | Kaffeepause |
| 15.15 | Podiumsgespräch
Die Referenten sowie BZS-Direktor Paul Thüning beantworten Ihre Fragen.
Moderation: Dr. Albert Cavegn, Geschäftsleitungsmitglied des SZSV |
| 16.15 | Zusammenfassung der Informationstagung
Ständerat Robert Bühler |
| 16.30 | Schluss der Informationstagung |

Sämtliche Referate werden simultan in die französische resp. deutsche Sprache übersetzt.



Schluss mit teuren Feuchteschäden! Luftentfeuchtung

Ob Keller, Lager, Wohnraum, Zivilschutzanlage oder Industriebetrieb, Krüger-Kondensations-Geräte arbeiten zuverlässig, vollautomatisch und wirtschaftlich!

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen!

Krüger + Co.
9113 Degersheim, Tel. 071/54 54 74
Niederlassungen: Zizers GR, Samedan GR,
Dielsdorf ZH, Weggis LU, Grellingen b. Basel,
Münsingen BE, Forel VD, Gordola TI

Senden Sie mir detaillierte Infos
über Ihr Entfeuchter-Programm:

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

senden an: Krüger + Co., 9113 Degersheim

KRÜGER
seit 60 Jahren

Venez au séminaire d'information 1994 de l'Union suisse pour la protection civile!

Secours en cas de catastrophe et d'urgence: la coopération des partenaires

JM. Après le succès remporté par les séminaires Propositions et suggestions des années précédentes, centrés sur la loi et l'ordonnance sur la protection civile, votre association organise le samedi 22 octobre 1994, au Centre fédéral d'instruction de la protection civile à Schwarzenburg BE, un nouveau séminaire d'automne. Cette fois, il y aura notamment au programme la présentation de bons exemples de la coopération des partenaires et une information sur les expériences tirées des grands sinistres.

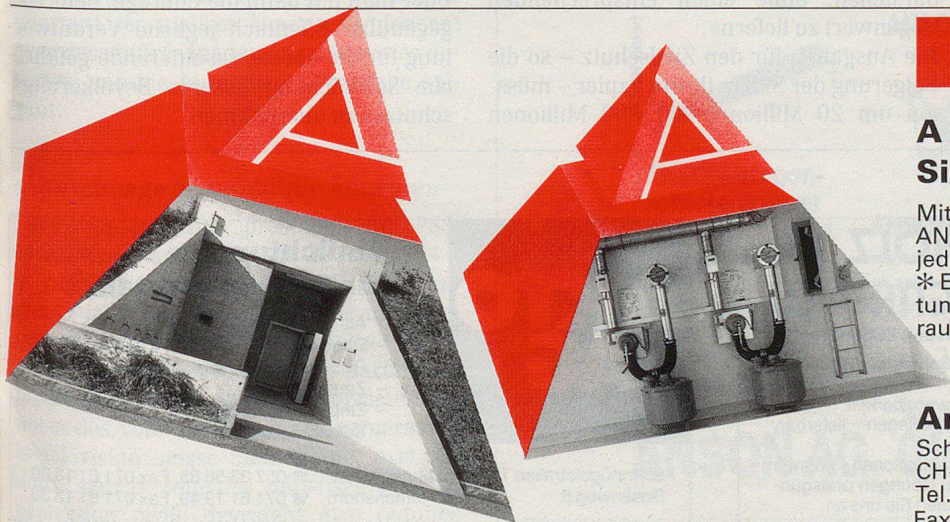
Le Secrétariat central de l'Union suisse pour la protection civile, case postale 8272, 3001 Berne, se fera un plaisir de vous envoyer votre formulaire d'inscription. Vous pouvez également y obtenir de plus amples informations (téléphone 031 381 65 81).

La participation aux frais est de fr. 50.- par personne. Ce prix inclut déjà le déjeuner et les consommations pendant les pauses. Votre inscription sera considérée comme définitive dès que le montant sera crédité sur le compte de chèques postal 30-1424-2 de l'USPC. ▲

Voici le programme du séminaire:

- dès 10.00 Café et croissants
- 10.30 **Allocution de bienvenue et avant-propos**
Conseiller aux Etats Robert Bühler, président central de l'Union suisse pour la protection civile, Berne
- 10.40 **La coopération des partenaires: l'exemple du canton de Genève**
Philippe Wassmer, directeur du Service cantonal de la protection civile du canton de Genève
- 11.05 **La coopération des partenaires: exemple de la région de St-Gall**
Beda Sartory, chef de l'organisation de protection civile, commandant des sapeurs-pompiers et chef de division de la sécurité publique de la ville de Wil
- 11.30 **La coopération des partenaires: exemple de la région de Soleure**
Ulrich Bucher, président de la commune de Zuchwil, président de la section soleuroise de l'Union suisse pour la protection civile
- 12.00 Lunch
- 13.30 **Les inondations de septembre 1993 dans le canton du Valais: expériences et leçons**
David Schnyder, chef du service de la protection civile du canton du Valais
- 13.55 **Les crues du printemps 1994 dans d'importantes parties de la Suisse: expériences et leçons en Thurgovie**
Hans Peter Meier, commandant des sapeurs-pompiers de Weinfelden
- 14.20 **Le grand incendie du 8 mars 1994 à Zurich-Affoltern: expériences et leçons**
Anton Good, inspecteur des sapeurs-pompiers, sapeurs-pompiers professionnels de la ville de Zurich
- 14.45 Pause café
- 15.15 **Tribune**
Les orateurs ainsi que le directeur de l'Office fédéral de la protection civile, Paul Thüring, répondent à vos questions
Animation: D^r Albert Cavegn, membre du Comité de gestion de l'USPC
- 16.15 **Synthèse du séminaire d'information**
Conseiller aux Etats Robert Bühler
- 16.30 Clôture du Séminaire d'information

Tous les exposés seront traduits simultanément en allemand, resp. en français.



Andair AG

A wie Andair.

Sicher, einfach und robust.

Mit dem Schutzraum-Geräteprogramm von ANDAIR ist die Belüftung von Schutzräumen jeder Grösse sichergestellt.

* Explosions-Schutzventile * AC-Filter * Belüftungsaggregate * Dieselmotoren * Schutzraumabschlüsse * Sanitär-Zubehör

Andair AG

Schaubenstrasse 4
CH-8450 Andelfingen
Tel. 052 41 18 36
Fax 052 41 21 72

Andair SA

Ch. Valmont 240
CH-1260 Nyon
Tél. 022 361 46 76
Fax 022 361 87 45

**Auch wenn es verschiedene Rote und Grüne nicht wahrhaben wollen:
Beim Zivilschutz sind sämtliche Sparmöglichkeiten ausgeschöpft!**

Von einer immensen Belastung und offenen Türen

Pro Einwohner unseres Landes machen die Gesamtausgaben von Bund, Kantonen, Gemeinden und Privaten für den Zivilschutz heute pro Jahr knapp 100 Franken aus – eine äusserst preisgünstige Versicherung für unsere Bevölkerung in Katastrophen- und Notfällen. Sollte man eigentlich anerkennen. Für gewisse Kreise ist jedoch auch ein immer preisgünstiger werdender Zivilschutz immer noch viel zu teuer und eine «immense Belastung».

HANS JÜRIG MÜNGER

In den letzten drei Jahren sind die Aufwendungen für den Zivilschutz um einen Viertel zurückgegangen; sie entsprechen heute nur noch 0,4 Prozent oder einem Zweihundertfünftel (!) aller Staatsausgaben (1970 waren es noch 2 Prozent). Zum Vergleich: Pro Kopf der Bevölkerung geben wir im Durchschnitt jährlich 4000 Franken für das Gesundheits- und 13000 Franken für das Versicherungswesen aus...

Dank seiner im eidgenössischen Parlament gutgeheissenen Neuausrichtung – diversen rot-grünen Störmanövern zum Trotz – ermöglicht der Zivilschutz bis ins Jahr 2010 Einsparungen auf allen Ebenen des Staates von nicht weniger als 2,5 Milliarden Franken. Dieser beträchtliche Beitrag zur Sanierung unserer maroden Staatskasse wird nun aber von gewissen politischen Kreisen nicht nur nicht anerkannt, sondern als noch viel zu gering betrachtet. Diese «gewissen Kreise» führt

nicht unerwartet die Spitze der Sozialdemokratischen Partei an. Manchmal rennen die Vordenker allerdings mit unrichtigen Zahlen offene Türen ein, wie im folgenden dargelegt.

«Immense volkswirtschaftliche Belastung»

Peter Bodenmann, seines Zeichens Parteipräsident der SPS, vertraut am Nachmittag des 29. Juni 1994 – pikanterweise dem Tag des grossen Zivilschutz-Notfalleinsatzes in Lausanne – kurz vor den Parteiengesprächen mit dem Bundesrat im Berner Von-Wattenwyl-Haus den Kameras des Schweizer Fernsehens sanft lächelnd an, zur Rettung der Bundesfinanzen müssten die Zivilschutzausgaben weiter gekürzt werden. Schwarz auf weiss und um einiges ausführlicher ist diese Forderung nun auch in den sogenannten SP-Vorschlägen zur Sanierung des Bundeshaushaltes nachzulesen.

Auch wenn man von seiten der Genossen punkto Kritik an Zivilschutz und Landesverteidigung einiges gewöhnt ist, liest man doch angesichts der erwähnten 100 Zivilschutz-Franken pro Jahr und Einwohner mit etwelchem Erstaunen, dass die «hohen Pro-Kopf-Ausgaben im Bereich EMD/Zivilschutz» für die Fraktion der Sozialdemokratischen Partei «nach wie vor eine immense volkswirtschaftliche Belastung darstellen, ohne einen entsprechenden Gegenwert zu liefern».

Die Ausgaben für den Zivilschutz – so die Folgerung der SPS in ihrem Papier – müssten um 20 Millionen auf 209 Millionen

Franken gekürzt werden. Flankierend sollten «Mittel für die Schaffung neuer, ziviler Arbeitsplätze bereitgestellt werden».

Offene Türen und erfüllte Forderungen

Bei den Zahlen in ihrem Sanierungspapier irren die sozialdemokratischen Vordenker allerdings: Die Zivilschutzausgaben auf Bundesstufe betragen heute weder die aufgelisteten 229 Millionen, noch die im SPS-Papier geforderten 209 Millionen, sondern ganze 172 Millionen, und dies erst noch mit stetig sinkender Tendenz. Mit der Forderung eines Abbaus auf 209 Millionen werden also offene Türen eingerannt.

Dazu zwei weitere Tatsachen:

1. Die Gesamtausgaben für den Zivilschutz machen heute real nur noch 40 Prozent jenes Betrags aus, der vor 20 Jahren zur Verfügung stand.
2. Die Bundesmittel für den Zivilschutz haben seit Beginn der neunziger Jahre real um 25 Prozent abgenommen.

Stellt man diese effektiven Zahlen den Forderungen im SP-Sanierungspapier und den Forderungen der sogenannten Halbierungsinitiative – die ja aus derselben Ecke kommt – gegenüber, wird sofort klar, dass der Zivilschutz alle diese Forderungen bereits mehr als erfüllt hat.

Was also will man bei der SPS noch mehr? Will man sich unbedingt mit dem Einrennen offener Türen und dem Zeigen auf einen Sündenbock, der gar keiner ist, blamieren? Natürlich muss der Staat sparen; wir kleinen Bürger alle auch. Wo die Zitrone jedoch völlig ausgepresst ist, wie dies heute beim Zivilschutz der Fall ist, darf nicht mehr weiter gekürzt werden. Oder man hat dann die Courage, dem Volk gegenüber öffentlich jegliche Verantwortung für die daraus resultierende gefährliche Schwächung unseres Bevölkerungsschutzes zu übernehmen. □



PLANZER HOLZ AG
6262 LANGNAU LU

Schutzraum-Liegestellen und Zubehör
SYSTEM PLANZER aus Schweizer Holz
unschlagbar in
Stabilität, Einfachheit, Verwendbarkeit
Alles verschraubt, Doppelliegen lieferbar,
platzsparende Lagerung

Achtung: Zivilschutzorganisationen können die Liegen in kommunalen Übungen preisgünstig selber anfertigen. – Rufen Sie uns an.

Tel. 062 81 13 94
Fax 062 81 36 26



**Abdichtungen
für Trinkwassertanks**

- Alt- und Neubauten
- Dauerhaft
- Rissüberbrückend bis 1 mm
- Zähelastisch
- Einfache Reinigung
- Selbsttragend

Steinhügelstrasse 17 8968 Mutschellen ☎ 057 33 56 85, Fax 071 61 13 30
Rosenweg 5 8590 Romanshorn ☎ 071 61 19 49, Fax 071 61 13 30

Même si différents politiciens du camp rouge et vert ne veulent pas l'admettre: la protection civile a épuisé toutes les possibilités d'économie!

Une «charge énorme» et des portes ouvertes

JM. L'ensemble des moyens financiers consacrés chaque année à la protection civile par l'Etat, les cantons, les communes et les personnes privées se monte à un peu moins de cent francs par habitant – une assurance extrêmement avantageuse pour notre population en cas de catastrophe et de secours urgents. Ça, il faudrait vraiment l'admettre. Pour certains cercles cependant, une protection civile devenant de moins en moins chère est encore beaucoup trop coûteuse et représente une «charge énorme».

Dans les trois dernières années les dépenses pour la protection civile ont diminué d'un quart; elles correspondent maintenant à juste 0,4% ou à un deux-cent-cinquantième (!) de l'ensemble des dépenses de l'Etat (en 1970 elles faisaient encore deux %). Comme comparaison: nous dépensons par habitant en moyenne par an 4000 francs pour la santé et 13000 francs pour les assurances...

Grâce à sa nouvelle orientation approuvée par le parlement fédéral – en dépit de différentes manœuvres gênantes venues du camp rouge-vert – la protection civile permet de faire jusqu'à l'an 2010 des économies de non moins de 2,5 milliards de francs à tous les échelons de l'Etat. Certains cercles politiques néanmoins ne refusent pas seulement de prendre cette épargne considérable pour l'assainissement de notre caisse d'Etat malade en considération, mais ils la trouvent aussi beaucoup trop minime. Ces mêmes cercles ne se trouvent pas à l'improviste à la tête du parti social-démocrate. Certaines fois pourtant ses maîtres à penser enfoncent avec des chiffres inadéquats des portes ouvertes, comme le montre le passage suivant.

«Une charge économique énorme»

Peter Bodenmann, président du PSS, confia dans l'après-midi du 29 juin 1994 – et ceci ne manque pas d'un certain piquant, juste le jour de la grande intervention en cas d'urgence à Lausanne – exactement avant les pourparlers des partis avec le Conseil fédéral dans la propriété bernoise des von Wattenwyl aux caméras de la télévision suisse alémanique, avec un doux sourire, que les dépenses pour la protection civile devraient être réduites

aussi au futur pour la sauvegarde des finances de l'Etat. On peut lire cette exigence maintenant, noir sur blanc, et avec beaucoup plus de détails, dans les propositions du PSS pour l'assainissement des finances de la Confédération.

Bien qu'on soit habitué à bien des choses de la part des «confrères», en ce qui concerne la critique envers la protection civile et la défense nationale, on lit avec grand étonnement – surtout quand on pense aux cent francs mentionnés plus haut que la protection civile emploie par habitant par an – que les «grandes dépenses par habitant dans le domaine DFM/protection civile» représentent pour la fraction du parti socialiste, «aussi à l'avenir une charge publique énorme, sans apporter une valeur équivalente».

Les dépenses pour la protection civile – ainsi en déduit le PSS dans son papier – devraient être réduites de 20 millions au montant de 209 millions de francs. Comme mesures accompagnantes, des «moyens devraient être mis à disposition pour la création de nouvelles places de travail dans le secteur civil».

Des portes ouvertes et des demandes déjà accordées

Les maîtres-penseurs sociaux-démocrates se trompent cependant quant aux chiffres dans leur papier pour l'assainissement: les dépenses de la protection civile à l'échelon fédéral ne se montent aujourd'hui ni aux 229 millions listés, ni aux 209 millions, exigés dans le papier PSS, mais bien à 172 millions, et cela encore avec une nette ten-

dance vers le bas. Avec l'exigence de réduire à 209 millions, on n'enfonçe que des portes déjà ouvertes.

En plus quelques autres réalités:

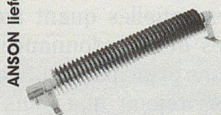
1. L'ensemble des dépenses pour la protection civile ne représente aujourd'hui réellement pas plus que 40% du montant qui était à dispositions, il y a vingt ans.

2. Les moyens de l'Etat pour la protection civile ont diminué depuis le commencement des années nonante réellement de 25%.

Si l'on compare ces chiffres réels avec les exigences du papier d'assainissement PSS et les exigences de l'initiative «pour moins de dépenses militaires et davantage de politique de paix» – qui sort d'ailleurs du même coin – on voit clairement que la protection civile a déjà satisfait ces exigences d'une manière plus que satisfaisante.

Alors, que veut-on encore au PSS? Veut-on absolument se rendre ridicule en enfonçant des portes ouvertes et en désignant un bouc émissaire qui n'en est pas un? C'est clair que l'Etat doit épargner; nous tous, petites citoyens, aussi. Mais là où le citron est déjà complètement pressé – comme c'est le cas dans la protection civile – on ne doit pas continuer à rogner encore plus. Ou l'on a le courage de prendre publiquement devant le peuple toute la responsabilité pour le dangereux affaiblissement de la sécurité de la population qui en résulterait. ▀

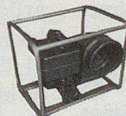
ANSON liefert



ANSON-Rippenrohr-Heizkörper

für Garagen, öffentl. Bauten, Barackencontainer, Industrie etc. Robust. In vielen Längen und Leistungsstufen. 230 und 400 V. Verlangen Sie Beratung vom Spezialisten:

ANSON liefert



ANSON mobilair

tragbare Gebläse für Schacht-, Silo- und Kellerentlüftung. Feuerwehr/Zivilschutz. Benzin 2,5 PS, 2400 m³/h. Prompt und preisgünstig von:

ANSON liefert



Luft-Entfeuchter

schützen zuverlässig vor Feuchtigkeits- und Wasserschäden in Basement, Keller, Archiv, Lager etc. Nur aufstellen und einschalten: Vollautomatisch 220 V 600 W. Wir beraten Sie:

ANSON AG 01/4611111

8055 Zürich
Friesenbergstr. 108
Fax 01/463 09 26

Der SZSV hat seine Vernehmlassungen zur ZSV und zum BMV eingereicht

Eine Fülle wertvoller Anträge

JM. Der Einladung des Eidg. Justiz- und Polizeidepartements folgend, hat der Schweizerische Zivilschutzverband rechtzeitig seine Vernehmlassungen zu den Entwürfen der Zivilschutzverordnung (ZSV/Totalrevision) und der Schutzbautenverordnung (BMV/Teilrevision) eingereicht, begleitet von zusätzlichen Stellungnahmen einiger seiner Kantonal- und Regionalsektionen.

Der SZSV hat sich für seine Vernehmlassung zur ZSV hauptsächlich auf seine sehr erfolgreiche Herbsttagung 1993 abstützen können, die dieser Verordnung gewidmet war und ebenso zahlreiche wie wertvolle Anträge und Wünsche der Zivilschutz-Basis einbrachte.

Der SZSV ist deshalb in der Lage gewesen, die an seiner Tagung vorgebrachten For-

derungen der mehr als 130 Kaderangehörigen des Zivilschutzes aus der ganzen Schweiz bereits in einer sehr frühen Phase dem Bundesamt für Zivilschutz zu unterbreiten. Unser Verband stellt denn heute auch mit Genugtuung fest, dass viele der im Herbst letzten Jahres vorgebrachten Anträge in den vorliegenden Entwurf zum ZSV Eingang gefunden haben.

In unserer Vernehmlassung von Anfang Juli 1994 ans Departement von Bundesrat Koller haben wir nebst der eigentlichen Stellungnahme zu den verschiedenen Artikeln der beiden Verordnungen die folgenden grundsätzlichen Überlegungen geäußert:

«Der SZSV begrüsst es, dass mit der neuen Zivilschutzverordnung nun die Voraussetzungen geschaffen werden, die von uns als Dachverband seit langem gewünschte Gleichstellung der Katastrophen- und Nothilfe mit dem Bevölkerungsschutz vor den Auswirkungen bewaffneter Konflikte sowie die bessere Aufgabenverteilung im Verbund mit den anderen Einsatzdiensten in die Praxis umzusetzen. Als besonders wertvoll für das Renommee des Zivilschutzes im allgemeinen und die Zivilschutz-Basis im besonderen erachten wir die ge-

zielte Förderung der Ausbildung und Information.

Wir schätzen ebenfalls die Teilrevision der Schutzbautenverordnung, werden damit doch klare Bestimmungen zur gezielten Steuerung der Schutzraumproduktion entsprechend den örtlichen Bedürfnissen geschaffen.

Wir werden uns als Dachverband gemeinsam mit unseren Sektionen auch in Zukunft dafür einsetzen, die Wichtigkeit und Unabdingbarkeit des Zivilschutzes zugunsten unserer Bevölkerung aufzuzeigen. Was die finanzielle Situation anbelangt, ermöglicht der Zivilschutz dank seiner Neuausrichtung Bund, Kantonen und Gemeinden Einsparungen bis zum Jahr 2010 von über 2,5 Milliarden Franken und trägt damit wesentlich zur Sanierung des öffentlichen Haushalts auf allen Stufen bei. Wie unser Verband schon mehrmals betont hat, sind die Grenzen der Sparmöglichkeiten nun eindeutig erreicht. Dem Vernehmen nach sind weitere Kürzungen bei den finanziellen Mitteln geplant. Der SZSV wird dieser schleichenden Demontage des Bevölkerungsschutzes unseres Landes weiterhin nach Kräften entgegentreten.»



L'USPC a présenté sa prise de position concernant l'OPCi et l'OCPCi

Une quantité de propositions précieuses

JM. Faisant suite à l'invitation du Département de justice et police, l'Union suisse pour la protection civile a présenté à temps ses prises de position concernant les projets d'ordonnance sur la protection civile (OPCi/révision totale) et l'ordonnance sur les constructions de protection civile (OCPCi/révision partielle), accompagnées de différentes prises de position venant de la part de quelques-unes de ses sections cantonales et régionales.

L'USPC a pu s'appuyer pour sa prise de position concernant l'OPCi avant tout sur son séminaire de l'automne 1993 qui eut beaucoup de succès. Cette réunion qui était consacrée à cette ordonnance rapporta de nombreuses propositions et suggestions précieuses de la base de la protection civile.

L'USPC se vit ainsi en mesure de soumet-

tre à l'OFPC déjà très tôt les exigences formulées à son séminaire par plus de 130 cadres de la protection civile venus de toute la Suisse. Notre association constate donc aujourd'hui avec satisfaction que beaucoup de propositions faites l'automne passé ont trouvé leur place dans le projet concernant l'OPCi.

Dans notre prise de position du commencement de juillet 1994 à l'adresse du département du conseiller fédéral Koller, nous avons – en plus des prises de position essentielles quant aux différents articles des deux ordonnances – formulé les réflexions principales suivantes:

«L'USPC se réjouit que dans la nouvelle ordonnance sur la protection civile les conditions soient créées pour pouvoir réaliser dans la pratique l'équivalence de l'aide en cas de catastrophe et des secours d'urgence, d'une part, avec la protection de la population contre les effets de conflits armés, d'autre part – une exigence formulée depuis longtemps par notre association – ainsi qu'une meilleure répartition des tâches entre la protection civile et les autres organisations d'intervention. Nous considérons l'amélioration de l'instruction et de l'information comme spécialement

précieuse pour la réputation de la protection civile en général et de la base de la protection civile en particulier. Nous apprécions aussi la révision partielle de l'ordonnance sur les constructions de protection civile, car elle offre des réglementations claires pour un réglage précis de la construction d'abris en fonction des besoins locaux.

Nous nous emploierons, aussi à l'avenir, en commun avec nos sections, à montrer l'importance et la nécessité de la protection civile au profit de la population. En ce qui concerne la situation financière, la protection civile permet, grâce à sa nouvelle orientation, à l'Etat, aux cantons et communes de faire des économies de plus de 2,5 milliards de francs jusqu'à l'an 2010, et contribue ainsi de façon substantielle à assainir les finances publiques à tous les échelons.

Comme notre association l'a dit souvent, les limites des possibilités d'épargne sont maintenant vraiment atteintes. A ce qu'on dit, de nouvelles réductions des moyens financiers sont prévues. L'USPC veut continuer à s'opposer de toutes ses forces à ce démontage lent de la protection de la population dans notre pays.»



L'USPC ha presentato le prese di posizione sull'OPCi e sull'OEPCi

Una serie di richieste preziose

JM. Facendo seguito all'invito del Dipartimento federale di giustizia e polizia, l'Unione svizzera per la protezione civile ha presentato tempestivamente le sue prese di posizione sulla consultazione sui progetti dell'ordinanza sulla protezione civile (OPCi/revisione totale) e dell'ordinanza sull'edilizia di protezione civile (OEPCi/revisione parziale), accompagnati da ulteriori osservazioni di alcune delle sue sezioni cantonali e regionali.

Per la sua presa di posizione sull'OPCi, l'USPC ha potuto basarsi sul suo soddisfacente convegno dell'autunno 1993 che era stato appunto dedicato a quest'ordinanza ed ha quindi permesso di individuare e formulare numerose richieste e desideri preziosi provenienti dalla base della protezione civile.

Per questo l'USPC è stata in grado già molto presto di presentare all'Ufficio federale della protezione civile le oltre 130 richieste formulate in occasione del suo convegno da parte di quadri della protezione civile provenienti da tutta la Svizzera. Ed oggi la nostra associazione può constatare con orgoglio che molte delle richieste presentate nell'autunno dello scorso anno sono state prese in considerazione nel presente progetto dell'OPCi.

Nella nostra presa di posizione dell'inizio di luglio di quest'anno, indirizzata al dipartimento del Consigliere federale Koller, oltre alla vera e propria presa di posizione

sui diversi articoli delle due ordinanze, abbiamo espresso anche le seguenti osservazioni:

«L'USPC vorrebbe che la nuova ordinanza sulla protezione civile creasse i presupposti per introdurre l'equiparazione dell'aiuto in caso di catastrofi e altre situazioni d'emergenza e della protezione della popolazione dalle conseguenze di conflitti armati come pure la realizzazione di una migliore distribuzione dei compiti in unione con gli altri servizi d'intervento, due obiettivi cui la nostra organizzazione ambisce già da tempo. Particolarmente importanti per la fama della protezione civile in generale sono per noi la promozione mirata dell'istruzione e l'ampliamento dell'informazione.

Siamo anche favorevoli alla revisione parziale dell'ordinanza sull'edilizia di protezione civile che deve servire a creare disposizioni chiare per una gestione mirata della produzione dei rifugi in base ai bisogni locali.

In qualità di associazione generale, ci impegneremo anche in futuro con le nostre sezioni per dimostrare sempre l'importanza e l'inevitabilità della protezione civile per la nostra popolazione. Per quanto riguarda la situazione finanziaria, la protezione civile, grazie al suo nuovo orientamento, consente alla Confederazione, ai Cantoni e ai Comuni di realizzare, fino all'anno 2010, dei risparmi nell'ordine di oltre 2,5 miliardi di franchi e dà quindi un valido contributo al risanamento del bilancio pubblico a tutti i livelli. Come la nostra associazione ha già più volte sottolineato, è stato ormai raggiunto il limite dei possibili risparmi. A quanto si dice, sarebbero previsti ulteriori tagli finanziari alla nostra istituzione. L'USPC cercherà di far fronte con tutte le sue forze a quest'opera sottile di demolizione ai danni della protezione della popolazione.» ▀

24. September 1994: Colloquium «Sicherheitspolitik und Medien» in Zürich

Sicherheitspolitische Orientierungshilfe

Zehn Milizorganisationen – darunter der Schweizerische Zivilschutzverband – sowie die Zentralstelle für Gesamtverteidigung führen am 24. September 1994 erneut ein Symposium mit Workshops durch. Das Programm sieht wie folgt aus:

«Sicherheitspolitik der Schweiz: nationale und europäische Perspektiven»

Samstag, 24. September 1994, 9.30–16.00 Uhr, Universität Zürich, Rämistrasse 71, 8006 Zürich.

9.30 Referat der finnischen Verteidigungsministerin Elisabeth Rehn: «Sicherheitspolitische Rolle und Aufgaben Neutraler in Europa».

10.30–12.45 Arbeit in Workshops:

Workshop I: «Sicherheitspolitische Tragweite der Aussenpolitik» (Leitung a. Staatssekretär Dr. Raymond Probst).

Workshop II: «Armee zwischen Beharrung und Fortentwicklung» (Leitung: Korpskommandant Simon Kuchler, Kdt Geb AK 3).

Workshop III: «Staatsschutz – Innere Sicherheit» (Leitung: lic.iur. Eugen Thomann, Kdt der Kantonspolizei Zürich).

13.00–14.15 Mittagessen

14.15–15.45 Gesprächspodium; Zusammenfassung der Workshop-Ergebnisse; Perspektiven der Schweizer Sicherheitspolitik.

Tagungskosten:

Fr. 50.– inkl. Mittagessen, Anmeldung bis 3. September 1994. Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie das vollständige Programm und einen Einzahlungsschein.

Weitere Informationen erteilt Ihnen das Colloquium

«Sicherheitspolitik und Medien»
Dorfplatz 4
8126 Zumikon
Telefon 01 918 18 44
Fax 01 918 18 84

- Sporttasche, Nylon, viele praktische Fächer, 55 cm
- Sac de sport, nylon, plusieurs compartiments, 55 cm
- Borsa per lo sport, nylon, diversi compartimenti, 55 cm



Bestellung / commande / ordinazione:
Schweizerischer Zivilschutzverband
Postfach 8272, 3001 Bern, Telefon 031 381 65 81

Fr. 34.–